

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Wie Georg den weiten Weg von Hamburg bis in seine Heimat zurücklegen konnte ohne Geld und Geldeswert, wußte er selbst nicht mehr recht. Was lag ihm jetzt daran, daß er oft bettelnd von Thür zu Thür ging — dort unten winkte Heimat, Rast, Ersatz und Frieden. — Das hoffte er bei Gott.

Er blieb noch eine Weile auf bayrischem Gebiet, denn seine Kleidung sah denn doch zu abgeschabten aus, als daß er sich noch bei Tageshelle sehen und erkennen lassen wollte.

Er wartete also, bis es dunkelte, dann trat er den kleinen Rest seiner Wanderung an.

Ein kleine Ueberraschung wollte er sich erlauben, jedoch wußte er noch nicht recht, wie er sie veranstalten sollte. — Als er vor die Mühle kam, wunderte er sich, das Klappern der Mühlräder nicht zu vernehmen.

Besorgnis tauchte in seinem Herzen auf und er eilte schnell zu den erleuchteten Fenstern des Wohnhauses.

Seine Besorgnis war unnötig, denn was er sah, war nur danach angetan, sein Herz mit Dank und Rührung zu erfüllen.

Er sah seinen freilich stark gealterten Vater, der, die Brillen vor den Augen, in seinem liebgewohnten Hausbuche las, und daneben saß Marie, sein liebes Weib, etwas blaß, aber lieblich wie zuvor.

Die Hände hatte sie gekreuzt im Schoße liegen und die Augen sinnend niedergeschlagen.

Auf der Ofenbank saß Hans, den Mund gespitzt, wie vor sich hinpfeifend, und schnitt Späne. Sogar der alte „Waldi“ lag noch auf seinem Platz.

Georg konnte sich lange nicht sattsehen, dann schlich er leise vom Fenster weg. Ein fröhlicher Gedanke fuhr ihm durch den Sinn; er stieg in das Mühlhäuschen und machte sich bald an den Rädern zu schaffen.

Auf einmal ging es „klipp, klapp“ wie ehemals, wo noch alles so glücklich war in der Mühle.

Die Bewohner der Mühle richteten sich gleichzeitig auf, der alte Müller mit fragendem Ausdruck im Gesicht, Hans voll Zorn, weil er glaubte, daß irgend eine boshafte Hand die Mühlräder in Bewegung gesetzt, Marie aber in sonderbarer Ahnung.

Noch bevor jemand ein Wort sprechen konnte, war Marie zur Türe geeilt — laufend kam sie in die Mühle.

Dort stand der heißgeliebte Mann, abgemagert, in dürftigster Kleidung, das Gesicht war mit Bart umwuchert.

Doch Marie ließ sich nicht irre machen.

„Georg, du bist's!“ rief sie mit jubelndem Laut, und die beiden lagen sich in den Armen.